Universität Konstanz
Fachbereich Soziologie
Proseminar: Klassiker der Soziologie: Karl Marx
Wintersemester 2004/05
Dozent: Dr. Dirk Tänzler
Referent: Patrick F. Weber

# Der Entfremdungsbegriff

## Bei Karl Marx

## Inhalt

Bei Karl Marx..... 1
Einleitung..... 2
1. Der Entfremdungsbegriff..... 2
1.1Bei Hegel..... 3
1.2 Religiöse Entfremdung..... 4
2. Auswirkungen..... 6
2.1 Ausbeutung..... 6
2.2 Geldfetischismus..... 6
3. Marx´ Kritik and Hegels Entfremdungsbegriff..... 7
4. Schlusswort..... 8

## *Einleitung*

Marx' Schriften und Staatskritiken haben, trotz nicht unerheblichen Alters, nichts an ihrer Aktualität eingebüßt. Einer zentralen Bedeutung kommt darin der Entfremdung zu. Um gerade jene Kritik nachvollziehen zu können, ist es notwendig einen klaren Begriff von der Entfremdung zu haben, welcher bishin zu Marx stets einem Wandel unterzogen wurde. Zweck dieser kurzen vorliegenden Arbeit soll es sein, den Unterschied zwischen Hegels und Marx´ Entfremdungsbegriff herauszustellen und die Auswirkungen zu verdeutlichen.

## *1. Der Entfremdungsbegriff*

Gemäß des lateinischen Ausdrucks „alienatio" (Entäußerung, Veräußerung) stellt Entfremdung eine Übertragung von Recht oder Eigentum dar. Er hat also schon ohne jegliche philosophische Diskussion bereits eine juristische bzw. ökonomische Bedeutung. Folgerichtig greift Marx später den Begriff unter diesem Aspekt in seiner Gesellschaftskritik auf. Damit eine positive Rechtsordnung entstehen kann, muß die Vertragsgemeinschaft Teile ihrer natürlichen Rechte und Freiheiten im Sinne der Gemeinschaft aufgeben, damit sich eine positive Rechtsordnung etablieren kann. Bereits die Aufgabe dieser Rechte entfremdet die Menschen von ihrem wahren Wesen, zugunsten einer Rechtsgemeinschaft, welche die Rechte und Freiheiten der Gemeinschaft wahren soll[1]. Der Gesellschaftliche Zustand erfordert die Aufgabe dieser Rechte und bringt immer Entfremdung mit sich, so daß scheinbar nur unter dieser Bedingung ein Zusammenleben erst ermöglicht wird. Gerade dieses Zusammenleben resultiert jedoch in jener Spaltung, welche vom Menschen abverlangt zwei Sphären zu vereinen die im unversöhnlichen Gegensatz zueinander stehen[2]. Nämlich der Sphären des bürgerlich-familiären und des politischen Lebens. Als Mitglied einer Gesellschaft bringt die politische Sphäre vor allen Dingen materielle Zwänge mit sich, welche dem Privatmenschen persönlich zuwiderlaufen würden. Recht deutlich wird dies hinsichtlich unserer gegenwärtigen Situation, wenn wir die Minimaldefinition des Jenenser Sozialphilosophen Hartmut Rosa des marxistischen Entfremdungsbegriffs konsultieren.

---

[1] Schurig, Volker, Entfremdung, in: Enzyklopädie Philosophie – Band 1 (S. 328 – 339), Hamburg, 1999, S. 328.
[2] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 29 f.

*„Jeder, der sich auf dem kapitalistischen Markt bewegt, fühlt sich für sein Überleben zu etwas gezwungen, das er jenseits des Marktes niemals anstreben würde.“*[3]

Produzenten mögen lieber davon absehen die Umwelt zu zerstören, aber die Notwendigkeit Produktionskosten zu senken zwingt sie dazu. Lieber würden wir Verlierern der Gesellschaft helfen, aber die Notwendigkeit Sozialkosten zu senken führt zu ihrer Ausgrenzung. Weiterhin ist Entfremdung die Entäußerung dessen, was im Menschen ist und folglich als eine verschiedene Sache betrachtet wird[4]. Es entsteht daraus eine entfremdete Wirklichkeit die sich auf alle Lebensbereiche des Menschen auswirkt, wie wir im Folgenden in diesem Aufsatz lesen werden.

## 1.1 Bei Hegel

Bei Hegel kommt der Entfremdung ein positiver Wert zu. Durch die Entfremdung erschafft sich die Wirklichkeit und diese wiederum nähert sich dem absoluten Geist an. Zunächst erscheint der geschaffene Gegenstand tatsächlich fremd. Allerdings ergibt sich aus der positiven (These) und der negativen Polarität (Antithese) eine Synthese welche für sich einen neuen Existenzgrad mit sich bringt. Der Vorgang setzt sich auf einer höheren Ebene fort und stellt seinerseits wieder die Antithese zum Ausgangszustand dar. Auf diese Weise führt Entfremdung zu einer Annäherung der Wirklichkeit zum absoluten Geist[5].
So kann der Mensch sich nur zur Ganzheit fortentwickeln, wenn er sich diesen Gegenständen unterwirft und Entfremdung zuläßt[6]. Arnold Gehlen hat diesen Gedanken fortgeführt und am Beispiel einer zwischenmenschlichen Beziehung und Ehe zu erklären versucht. Das leidenschaftlichste Verhältnis zwischen Frau und Mann ließe sich nicht erhalten, würde man sich nicht entfremden und eine Institutionalisierung des Zustandes anstreben. Die ökonomischen Zwänge seien schlicht zu stark um dies dauerhaft durchzustehen. Deshalb müsse die Beziehung sich zu einer Institution versachlichen, wollten die beiden Menschen sich nicht gegenseitig verlieren. Die Institution, welche die Beziehung zweier Menschen beiderlei Geschlechts versachlicht ist die Ehe. Dort würden sie sich entäußern und schließlich

[3] Die Zeit (Nr. 30/2005),Kapitalismusserie
[4] Cornu, Auguste, Idee der Entfremdung bei Hegel Feuerbach und Marx, in: Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung (S. 42-59), Darmstadt, 1975, S. 42.
[5] Cornu, Auguste, Idee der Entfremdung bei Hegel Feuerbach und Marx, in: Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung (S. 42-59), Darmstadt, 1975, S. 46 f.
[6] Cornu, Auguste, Idee der Entfremdung bei Hegel Feuerbach und Marx, in: Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung (S. 42-59), Darmstadt, 1975, S. 54 f.

wiederfinden[7]. Man kann sich hierbei nur fragen ob es wirklich ratsam ist jeden ökonomischen Zwang, jeden Scheinzwang und vermeidbare Zwänge anzunehmen und sie durch Institutionalisierung zu zementieren. So plausibel Gehlens Beispiel auch klingen mag, es geht doch am elementaren Dilemma, der beiden unvereinbar gegenüberstehenden Sphären, vorbei. Betrachten wir gar noch einmal das Beispiel, welches uns unter der Minimaldefinition der Entfremdung gegeben ist, so können einem doch erhebliche Zweifel an der Richtigkeit dieser These kommen.

## 1.2 Religiöse Entfremdung

Zwar ist Entfremdung kein biblischer Begriff, dennoch ist das Buch voll von Erzählungen die von einer Situation in Entfremdung zeugen. So zum Beispiel von der Austreibung aus dem Paradies, Entzweiung zwischen Brüdern oder der Mensch der das Bild Gottes in ein Götzenbild verkehrt[8]. Der Glaube selbst basiert gewissermaßen auf einer Entfremdung des Menschen von seinem wahren Wesen und der Entfremdung von Gott. Der Mensch sieht sich in der bürgerlichen Gesellschaft außerstande all seine Potenziale auszuleben. Diese Möglichkeiten, auch Hoffnungen, werden auf ein göttliches Wesen projiziert. Er betet seine eigenen Möglichkeiten in der Gestalt eines entfremdeten Wesens an. Um es mit Oppolzer zu sagen:

*„Gott ist demnach nichts anderes, als die gedankliche Hypostasierung entfremdeter menschlicher Wesenseigenschaften, deren Realisierung die realen gesellschaftlichen Verhältnisse nicht gestatten“*[9]

Und Feuerbach drückte es so aus:

*„Die Religion zieht die Kräfte, Eigenschaften, Wesensbestimmungen des Menschen ab und vergöttert sie als selbständige Wesen.“*[10]

Der Schöpfungsprozeß durch Gott, welcher sich im Menschen ausdrückt, ist ein Akt der Entfremdung. Nach einer Phase der Bereicherung des Geistes in der Entfremdung, nimmt

[7] Gehlen, Arnold, Über die Geburt der Freiheit aus der Entfremdung, in: Entfremdung (S. 27-42), Darmstadt, 1975, S. 40.
[8] Tillich, Paul, Merkmale menschlicher Entfremdung und Begriff der Sünde (S. 95-114), Darmstadt, 1975, S. 96.
[9] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 28 f.
[10] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 29.
Zitiert aus: Feuerbach, zit. N. Wössner, J., Sozialnatur und Sozialstruktur, Berlin 1965, S. 38 f.

Gott ihn in einem Akt unendlicher Liebe zu sich zurück[11]. Marx führt die Entfremdung in der Religion auf die Widersprüchlichkeit des politischen Staates zurück. Da es sich hierbei auch um Entfremdung handelt folgert er, daß Religion selbst ein Produkt des Menschen ist und nicht etwa umgekehrt der Mensch ein Produkt der Religion[12]. Der Mensch, welcher seinerseits durch die Gegebenheiten des politischen Staates beeinflußt ist, produziert diese entfremdete Religion. So kann Marx weiter daraus folgern, daß es der Staat ist, die Sozietät welche Religion als ein verkehrtes Weltbewußtsein etabliert. Sie dient den Menschen nur noch als Trost- und Rechtfertigungsfunktion[13]. In diesem Zusammenhang ist Marx´ berühmt gewordener Ausspruch über Religion als Opium des Volkes zu sehen:

*„Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elends und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volks.“*[14]

Durch die Verlegung ihrer unterdrückten menschlichen Potenzen auf eine Verwirklichung in einem jenseitigen Paradies etwa, wurden stets reaktionäre gesellschaftliche Zustände abgesichert. Deshalb bekämpft Marx die Religiosität; nicht weil er ein unmoralischer Mensch ist, sondern weil er fordert Illusionen aufzugeben um einen Zustand herzustellen der keiner Illusion mehr bedarf[15].

---

[11] Cornu, Auguste, Idee der Entfremdung bei Hegel Feuerbach und Marx, in: Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung (S. 42-59), Darmstadt, 1975, S. 57.
Cornu drückt sich an dieser Stelle mißverständlich aus! Die Bereicherung des Wesens, von der er spricht, bringt die Entfremdung mit. Die Wiederaufnahme in Gott soll von der Entfremdung befreien und wirkt selbst nicht anreichernd. So verstand auch Hegel seine Theorie von These, Antithese und Synthese. Trotzdem ist es falsch zu behaupten, Entfremdung habe in der Religion einen durchweg positiven Charakter. Die vorprotestantische christliche Religion ist jenseitsorientiert, in gewisser Hinsicht weltverachtend und beklagt den entfremdeten Zustand als Abfall von Gott.
[12] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 30 f.
[13] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 32.
[14] Marx, Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, S. 378.
[15] Marx, Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, S. 379.

## *2. Auswirkungen*

### 2.1 Ausbeutung

Im kapitalistischen System ist der Arbeiter ausgeschloßen von den Produktionsmitteln. Er hat nicht die Geldmittel sich diese zu leisten und kann sich diese, auch mittels andauernder Arbeit, nicht aneignen. Der Arbeiter produziert und schafft durch seine Hände Arbeit einen Mehrwert der dem Kapitalisten zugute kommt und vermehrt gleichermaßen das Ungleichgewicht zwischen den Produktionsfaktoren Arbeit und Kapital. Der proletarische Arbeiter eignet sich das Produkt seiner Arbeit nicht selbst an sondern überlässt es dem Kapitalisten. Mit diesem Akt der Entfremdung schadet er seiner eigenen Substanz und schafft damit die Mittel, mit welchen er beherrscht wird[16]. Zahlreiche Klassenkämpfe in der Geschichte, wie etwa die Französische Revolution, haben an diesem Zustand nichts geändert. Der radikale Wandel der Machtverhältnisse allein bringt noch keine Freiheit, denn die soziale Ungleichheit, die Abhängigkeit der Besitzlosen gegenüber den Eigentümern der Produktionsmittel ändert sich dadurch nicht[17]. Erst wenn der Arbeiter sich das Produkt seiner Arbeit aneignen und über die Produktionsmittel verfügen kann, ist er frei[18].

### 2.2 Geldfetischismus

Aufgrund des Privateigentums an Produktionsmitteln wird Geld buchstäblich zum weltlichen Gott des Menschen. Sie beten im Geld ihr entäußertes und entfremdetes Wesen an[19]. Schon allein um die Bedürfnisse des täglichen Lebens befriedigen zu können, muß der Mensch ständig seine Arbeitskraft verkaufen. Der Mensch wird zu einem Wert degradiert indem er als Arbeiter sich selbst verkaufen muß und indem er als Konsument Waren einkaufen muß, um zu Leben.

Unter dem Einfluß des Geldfetischismus denaturieren menschliche Beziehungen, Tugenden verkehren sich zum Nachteil ihrer Träger. Rücksichtslosigkeit und Betrug, die

[16] Cornu, Auguste, Idee der Entfremdung bei Hegel Feuerbach und Marx, in: Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung (S. 42-59), Darmstadt, 1975, S. 55.
[17] Müller, Friedrich, Entfremdung, Berlin, 1970, S. 59.
[18] Dito.
[19] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 40.

*Ellenbogenmentalität* wird zu einem Wert der Erfolg verspricht[20]. Unschwer läßt sich erkennen, daß eine solche Einstellung jeden Bereich des zwischenmenschlichen Lebens erfasst. So zum Beispiel im Verhältnis zwischen Mann und Frau. Schönheit ist ein Attribut welchen den *Preis* einer Frau bestimmt, für welchen sie sich mit einem Geschlechtspartner einläßt[21].

Ein anderes Beispiel wären Menschen die miteinander in Handel treten. Da jeder Handelspartner ein gegensätzliches Interesse als der Andere verfolgt versucht man, ganz auf den eigenen Erfolg fixiert, seinen Kontrahenten auszubooten und zu übervorteilen. Gleichgültigkeit gegenüber den Mitteln, die zum Erfolg verhelfen sollen, ist ein weiterer Aspekt der Entfremdung.

## 3. Marx´ Kritik an Hegels Entfremdungsbegriff

Marx prangert mit Vehemenz die idealistische Begriffsverselbständigung an. Seiner Ansicht nach sei von den realen gesellschaftlichen Verhältnissen auszugehen, nicht von einer absoluten Idee des Geistes. Die Konzeption des Staates müsse von Familien und Menschen als die eigentlich Tätigen ausgehen.

*„Familie und bürgerliche Gesellschaft sind die Voraussetzungen des Staats; sie sind die eigentlich Tätigen; aber in der Spekulation wird es umgekehrt."*[22] Und*: "Die Tatsache, von der ausgegangen wird, wird nicht als solche, sondern als mystisches Resultat gefasst. Das Wirkliche wird zum Phänomen."*[23]

*„die Bedingung wird... als das Bedingte, das Bestimmende als das Bestimmte, das Produzierende wird als das Produkt seines Produktes gesetzt."*[24]

Der Mensch als soziales Wesen ist jedoch vom Staat getrennt, welcher für das allgemeine Interesse und damit den individuellen Interessen des einzelnen Bürgers entgegensteht. Marx sieht keine wirkliche Versöhnung in der Verschmelzung der Einzelinteressen mit dem allgemeinen Interesse des Staates. Diese sogenannte „Einheit der Interessen" basiere nicht

[20] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 41.
[21] Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974, S. 56 f.
[22] Marx, Kritik des Hegelschen Staatsrechts, S. 206.
[23] Marx, Kritik des Hegelschen Staatsrechts, S. 208.
[24] Marx, Kritik des Hegelschen Staatsrechts, S. 207.
Alles zitiert in: Oppolzer, Entfremdung und Industriearbeit, Köln 1974, S. 19.

mehr auf realen Gegebenheiten der gesellschaftlichen Wirklichkeit, sondern sei rein spekulativ[25]. Es ist nicht anzunehmen, daß die Unterprivilegierten in diesem Konsensfindungsprozess, in diese Synthese, überhaupt angemessen vertreten und miteinbezogen werden. Die privaten, sozialen Stände sind nicht identisch mit den politischen Ständen und deshalb können diese das Interesse der Familien und bürgerlichen Gesellschaft nicht angemessen vertreten.

## *4. Schlusswort*

Heutzutage ist die Diskussion um marxistische Thesen mehr und mehr verstummt, da sich Arbeit verändert hat und die proletarische Klasse nicht mehr in der Form existiert wie sie zu Marx´ Zeiten existierte. Der erst kürzlich verstorbene Peter Drucker meinte gar, in der Informationsgesellschaft würden Klassenunterschiede zunehmend verschwinden, da sich mit Wissen alle anderen Ressourcen leicht aneignen ließen. Das ist teilweise ein berechtigter Einwand aber mit der Weitsichtigkeit eines Marx, den Drucker immer wieder zu widerlegen versuchte, konnte er es nicht aufnehmen.

Legt man die gesellschaftliche Wirklichkeit zu Grunde, wie es Marx fordern würde, zeigt sich doch ganz eindeutig, daß das Grundproblem keineswegs überwunden wurde. Gerade heute tritt es ganz eindeutig zu Tage: Beschränkter Zugang zu Wissen, Massenarbeitslosigkeit, Kapitalflucht, Kampf um verschwindende Ressourcen, die immer weiter auseinanderklaffende Schere der sozialen Gegensätze. Da Probleme dazu tendieren den Menschen immer wieder zu konfrontieren, bis sie bewältigt wurden, steht uns eine Beschäftigung mit Marx wohl auch noch in nächster Zeit an. Vielleicht hat sich der marxistische Gesellschaftsentwurf auch deswegen nicht durchsetzen können, weil die Voraussetzungen dazu noch nicht geschaffen wurden. Es bleibt zu hoffen, daß uns die voranschreitende Globalisierung Gelegenheit gibt, über einen lebenswerten Gesellschaftsentwurf noch einmal nachzudenken um diesen dann Geltung zu verschaffen.

[25] Oppolzer, Entfremdung und Industriearbeit, Köln 1974, S. 20 f.

## Literatur

Marx-Engels Studienausgabe in 4 Bänden, Frankfurt, 1966

Müller, Friedrich, Entfremdung – zur anthropologischen Begründung der Staatstheorie bei Rousseau Hegel Marx, Berlin, 1970.
Oppolzer, Alfred, Entfremdung und Industriearbeit, Köln, 1974.
Schieder, Wolfgang, Karl Marx als Politiker, München, 1991.
Schrey, Heinz-Horst, Entfremdung, Darmstadt, 1975.